Nummer 92 — Mittwoch, 21. April 1926

Berliner Familien-Zeitung

Lockruf des Goldes

ROMAN VON JACK LONDON

UEBERSETZT VON ERWIN MAGNUS [Nachdruck verboten.]

[59. Fortsetzung.]

Sie bogen in eine Gatterpforte ein, und beide sogen mit Entzücken den warmen Heuduft ein. Wie bei Daylights erstem Besuch sangen die Lerchen ihre reichen Töne und flogen vor den Pferden auf, bis sie den Wald mit den blumenübersäten Lichtungen erreichten, wo die Lerchen blauen Eisern und Spechten wichen.

„Jetzt sind wir auf unserm eigenen Grund und Boden", sagte er, als sie über die jüngst gemähte Wiese kamen. „Er erstreckt sich über den unebensten Teil des Landes. Aber warte nur, bis du alles gesehen hast."

Wie am ersten Tage bog er bei der Lehmgrube ab und bahnte sich den Weg durch den Wald zur Linken, an der ersten Quelle vorbei, wo die Pferde über die zerfallenen Gatter sprungen mußten. Von hier an befand sich Dede in einem fortwährenden Zustand der Verzückung. Neben der glucksenden Quelle, zwischen den Rottannen, wuchs wieder eine große wilde Lilie, die auf ihrem schlanken Stengel eine Fülle weißer, wachsartiger Glocken trug. Diesmal stieg er nicht ab, sondern ritt voraus zu dem tiefen Canon, den der Fluß in die Höhen geschnitten hatte. Hier hatte er einen steilen, glatten Reitweg angelegt, der über den Boden des Canons in die tiefe Dämmerung der Rottannen und dann durch einen fast undurchdringlichen Wald von Eichen und Madronos führte. Dann kamen sie an eine kleine Rodung von einigen Morgen, wo das Getreide ihnen fast bis an den Leib reichte.

„Unser", sagte Daylight.

Sie beugte sich vom Sattel herab, pflückte einen Halm und schmeckte ihn.

„Süßes Bergheu", rief sie aus. „Mahs Liebkungsfutter."

Und den ganzen Ritt hindurch äußerte sie ihr Entzücken und ihre Ueberraschung in frohen, kleinen Ausrufen.

„Und davon hast du mir nie etwas erzählt!" sagte sie vorwurfsvoll, als sie über die kleine Rodung und die bewaldeten Höhen blickten, die sich ganz bis zur großen Krümmung des Sonomatales erstreckten.

„Komm", sagte er, und sie machten Kehrt und ritten im Schatten zurück, setzten über den Fluß und kamen wieder zu der Lilie an der Quelle.

Auch hier, wo der Weg den steilen, mit Buschwerk bewachsenen Berg hinanführte, hatte er einen primitiven Reitweg angelegt. Als sie hier im Zickzack hinaufritten, konnten sie durch dein dichten Laubwerhang einen Schimmer dessen sehen, was sich hinter ihnen bis zum Horizont erstreckte. Aber immer noch versperrten ihnen jede weitere Aussicht die Reihen grüner Bäume, die sich den ganzen Weg entlang als Laubwölbung über ihnen schlossen und nur hier und dort einen schmalen Spalt ließen, der Bündel von Sonnenstrahlen eindringen ließ. Und zu allen Seiten wuchsen Farren aller Arten, vom winzig kleinen Venushaar bis zu riesigen Adlerfarren, die sich zu einer Höhe von sechs Fuß erhoben. Unten in der Tiefe konnte sie ständig die großen verzerrten Stämme und Aeste der Bäume sehen, und über ihren Köpfen hingen ähnliche große verzerrte Aeste.

Dede hielt ihr Pferd an und seufzte über all die Schönheit.

„Es ist, als wären wir Schwimmer, die aus der Tiefe eines stillen, grünen Sees emportauchten!" sagte sie. „Hoch droben sind Himmel und Sonnen, aber hier ist der See, und wir sind klaftertief unter seiner Oberfläche."

Sie trieben ihre Pferde an, aber ein wildes Stiefmütterchen, das sein Haupt zwischen den feinen Farren erhob, fesselte Dedes Blick und ließ sie aufs neue ihr Pferd anhalten.

Dann erreichten sie den Gipfel, tauchten auf aus dem See, kamen gleichsam in eine andere Welt, denn jetzt waren sie wieder in dem dichten Busch von jungen sammetstämmigen Madronos und sahen hinunter auf den freien, sonnenbeschienenen Bergeshang, über die nickenden Gräser, zu den großen Sträußen blauer und weißer Nemophilen, die wie ein Teppich über der winzigen Wiese zu beiden Seiten des kleinen Baches lagen. Dede klatschte in die Hände.

„Hier ist es wirklich schöner als im Kontor", bemerkte Daylight.

„Sicher", antwortete sie.

Sie setzten über den Bach und ritten auf dem Viehsteige über die niedrigen Felshöhen und durch das Manzanitagebüsch, bis sie das nächste Tal mit seinem von Wiesen umkränzten Bach erreichten.

„Es sollte mich wundern, wenn wir nicht bald auf ein paar Wachteln stießen", sagte Daylight.

Und kaum hatte er ausgesprochen, als auch schon wildes, aufgeregtes Trommeln erscholl und die alten Wachteln um Wolf aufflogen, während die jungen eilig Schutz suchten und wie durch Zauberei gerade vor ihren Augen verschwanden.

Er zeigte ihr den Habichtshorst, den er in dem zersplitterten Gipfel der Rottannen gefunden, und sie entdeckte ein Waldrattennest, das er noch nicht gesehen hatte. Dann schlugen sie den alten Waldpfad ein und kamen an eine kleine Rodung, wo die Weintrauben in der roten, vulkanischen Erde wuchsen. Hierauf folgten sie dem Viehsteige durch neue Wälder, neues Gestrüpp, durchritten hin und wieder ein bewaldetes Tal und kamen an den Hof, der am Rande des großen Canons lag und erst in Sicht kam, als sie ihn fast erreicht hatten.

Dede stand auf der breiten Veranda, die rings um das Haus lief, während Daylight die Pferde anband. Es schien Dede, als wäre es sehr still. Es war die trockene, warme, atemlose Ruhe des kalifornischen Mittags. Die ganze Welt schien zu schlafen. Irgendwo gurrten träge Tauben. Wolf, der so viel er wollte, unterwegs aus allen Bächen getrunken hatte, tauchte im kühlen Schatten der Veranda unter. Sie hörte Daylight zurückkommen, und ihr Atem ging tief und schnell. Er nahm ihre Hand in die seine, und als er den Türgriff faßte, fühlte er, wie sie zögerte. Da legte er den Arm um sie; die Tür sprang auf, und zusammen traten sie ein.

22. Kapitel.

Viele, die in der Stadt geboren und aufgewachsen, sind zum Mutterschoß der Erde geflohen und haben großes Glück gewonnen. Aber sie haben es sich nur durch eine Reihe bitterer Enttäuschungen erkämpft. Mit Dede und Daylight war es anders. Sie waren beide auf dem Lande geboren und kannten seine einfache Nacktheit und Rauheit. Sie glichen zwei Menschen, die nach langer Wanderung endlich heimgekehrt waren. Es war weniger das Unerwartete in ihrem Verhältnis zur Natur, als die Freude des Wiedererkennens. Was dem in einer kultivierten Umgebung Aufgewachsenen unmöglich und häßlich erschienen wäre, war für sie gesund und natürlich. Das Leben in der Natur bot ihnen nichts Unbekanntes, Unerprobtes. Sie begingen weniger Fehlgriffe. Sie wußten schon Bescheid, und es machte ihnen Freude, die alten, vergessenen Erinnerungen wieder aufzutauchen zu sehen.

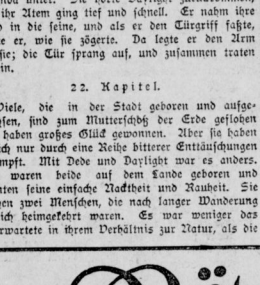
Und noch etwas hatten sie gelernt, nämlich, daß es für sie, die sich an die Fleischtöpfe gewöhnt hatten, leichter war, sich an das trockene Brot zu gewöhnen, als für die, die nur das Brot gekannt hatten. Nicht etwa, daß sie ärmlich gelebt hätten, sie fühlten nur innige Freude und tiefe Befriedigung über die kleinen Dinge. Daylight, der das höchste und phantastischste Spiel gespielt hatte, fand, daß es hier auf den Hängen der Sonomaberge noch dasselbe Spiel war. Man hatte stets eine Arbeit zu verrichten, Kämpfe zu bestehen, Hindernisse zu überwinden. Wenn er im Kleinen Versuche anstellte und Gesuche für den Markt züchtete, interessierte ihn die Spekulation in Rüben nicht weniger als früher das Rechnen mit Millionen.

Die Hauskatze, die verwildert war und einen Ueberfall auf seine Tauben gemacht hatte, war keine geringere Gefahr als ein Spekulant, der seinerzeit versucht hatte, ihn um mehrere Millionen zu plündern. Die Habichte, Wiesel und Waschbären waren ebensoviel Dowetts, Lettons und Guggenhammers, die es insgeheim auf ihn abgesehen hatten. Das Meer von Unkraut, das seine Rodungen überspülte und sie zuweilen in einer einzigen Woche überschwemmen konnte, war auch kein zu verachtender Gegner. Sein Gemüsegarten in dem Winkel zwischen den Bergen, dessen Ertrag trotz des fetten Bodens nicht der beste war, bedeutete ihm ein äußerst wichtiges Problem, und als er es durch Anlegen von Drainröhren gelöst hatte, konnte er sich immer wieder über das Ergebnis freuen. Wenn er darin arbeitete und den Boden leicht zu bearbeiten fand, wurde er stets von Freude über den Erfolg durchbebt.

(Fortsetzung folgt.)

Rätsel

Kreuzworträtsel.



Wagerecht: 3. Arabischer Titel, 5. Stadt in Kleinasien, 8. Geologmann, 12. Mädchenname, 14. Haustier, 16. Gestalt aus der Nibelungensage, 17. Meeresbucht, 19. Reitrechnung, 20. Körperteil, 21. Wunder, 24. Fremdsprachliches Wort für Straße, 25. Zeitungsfer, 26. Stadt in Schlesien.

Senkrecht: 1. Belatier, 2. Teil des Mittelmeeres, 4. Spielkarte, 6. Engelische Berneinung, 7. Oper von Flotow, 9. Warm, 10. Artikel, 11. Fluß in Steiermark, 13. Trinkstraße, 14. Insekt, 15. Werkzeug, 17. Germanischer Gott, 18. Bienenzüchter, 22. Ruhe, 23. Flechtwerk.

Allerlei

Die e rast durch das wilde Meer,
Herr u jedoch rast noch vielmehr.
Dom o hat jedes Schaf recht viel,
Ein fester i, der bringt zum Ziel.

Diamanträtsel

A
A A A
A C E E G
G H H I I I I
L M M M M M M N N
N O O P R S S
S S T T
U U Z
Z

Konsonant, ägyptische Göttin, Musikinstrument, Philosoph, Metall, Teil des Autos, süddeutsche Stadt, Bekleidungsstück, Konsonant.

Zu Schiff

Aus einer künstlichen Speise
Nahm ich gleichickt und leise
Das Gegebteil von roh mir fort.
Da ging zu Schiff der Rest vom Wort.

Verschiebeträtsel

Engadin — Feldmaus — Tatort — Gudrun — Argonnen — Milchkanne — Aurora — Vatersname — Schutzdeich — Segelboot.

Die vorstehenden Wörter sind so untereinander zu schreiben, daß zwei senkrechte Buchstabenreihen, von oben nach unten gelesen, zwei Wissenschaften ergeben.

Man nehme . . .

aus den Wörtern: Richter — Habicht — Einmachzeit — Aussicht — Geste — Wage — Wendeltreppe — Infraktion — Buehel — Klinke — Bergtroll — Verunreinigung — Freundlichkeit — Scheber — je drei aufeinanderfolgende Buchstaben, die, der Reihe nach gelesen, ein Zitat von Rückert ergeben.

Silbenrätsel

an — ar — bub — cho — chi — de — dad — e — e e — ein — el — fi — gie — gor — gre — he — hung — kra — le — laus — mee — men — mer — mi — som — na — ner — na — ni — pitz — rat — o — som — tes — ti — tri — wei — ze — zel.

Aus den Silben sind 16 Wörter zu bilden, deren Anfangsbuchstaben, von oben nach unten, und deren Endbuchstaben von unten nach oben gelesen, einen Ausspruch aus Schillers „Don Carlos" ergeben.

1. Papstname, 2. feiner Zucker, 3. Dichter der schlesischen Dichterschule, 4. griechischer Philosoph, 5. Fußglied, 6. Widerhall, 7. Jahreszeit, 8. Festlichkeit, 9. Maß, 10. Schimpfwort, 11. Taktart, 12. biblische Person, 13. berühmter Maler, 14. Heer, 15. Weinsorte, 16. Insel.

Magisches Quadrat

A	A	A	A	A
C	C	C	E	E
G	G	H	H	I
I	L	N	N	O
S	T	T	T	T

Stadt in Schlesien, Frauenname, Krankheit, Halbedelstein, Reingewicht.

Zahlenrätsel

1 2 3 4 5 6 Elektrischer Körper
2 3 5 4 6 Vermittler
3 5 1 1 5 Schmuckstück
4 2 6 6 5 Kirschenart
5 1 1 2 Frauenname
6 2 4 3 5 4 6 5 Linie am Kreis.

Verwandlungsrätsel

Hafen — Tula — Minne — Rede — Edam — Serbe — Arsen.

Die vorstehenden Wörter sind durch Umstellen der Buchstaben in Wörter anderer Bedeutung zu verwandeln, deren Anfangsbuchstaben den Namen einer Blume ergeben.

Eigenartige Stadt

Nimm Kopf und Schwanz der Stadt am Rhein,
So bleibt als Rest ein Fest allein.

Lösungen zur Sonntags-Rätselecke.

Durch: Stadion, Station, **Verschiebeträtsel:** Oesterreich — Niederlande. — **Frühling:** Mai, Maid. — **Verwandlungsrätsel:** Basel, Angel, Mode, Blau, Emma, Rabe, Gans: Bamberg. — **Göttliches:** Aloe, Lail, Alto. — **Man nehme . . .** Wohlauf noch getrunken den funkelnden Wein! — **Silbenrätsel:** 1. Trapezoid, 2. Anarchie, 3. Dromedar, 4. Embleer, 5. Toilette, 6. Stenograph, 7. Disander, 8. Leporello, 9. Leine, 10. Seidel, 11. Creta, 12. Jfel, 13. Naturalismus, 14. Weibe, 15. Jsthmus, 16. Eros, 17. Saloniki, 18. Ausschwung, 19. Lolbach, 20. Aula, 21. Temperament. Tadel fällt fein wie Salat, der mehr Oel als Essig hat. — **Magisches Kreuz:** Wagerecht: Karne, Matte; senkrecht: Sodom, Anita. **Buchstabenrätsel:** Michael, Dhesse, Kossee, Trinitatis, Rovenna, Engadin, Ultramarin, Rantzippe. Monitzen, Lausanne.

Neue Bücher

Otto v. Corvin, „Ein Leben voller Abenteuer", 2 Bände, herausgegeben von Hermann Wendel, Frankfurt 1926, Frankfurter Sozietätsdruckerei.

Der Schriftsteller Otto v. Corvin, der in den schwarzrotgoldenen Jahren um 1848 in Baden eine Rolle gespielt hat und dessen „Pfaffenspiegel" etwas wie ein Zeitdokument gewesen ist, konnte in der Literaturgeschichte keinen großen Raum erobern. Im Fries der Menschheitsgeschichte hat seine Erscheinung eine um so schärfere Kontur. Nicht oft ist ein Menschenleben so reich an Höhen und Tiefen, an den Wechselfällen des Schicksals, an Expansion und Ernährung gewesen, wie das des Revolutionärs von 48, der standrechtlich zum Tode verurteilt wurde, Begnadigung fand und danach ein buntes Wanderleben begann. In seinem geistreichen Vorwort zu der jetzt erschienenen Neuauflage von Corvins Lebenserinnerungen sagt Hermann Wendel: Nicht sein Geschriebenes, sein Gelebtes sollte Otto v. Corvin vor dem Fluch des Vergessens bewahren. Mit atemraubender Geschwindigkeit sauste dieser politische Abenteurer durch alle möglichen Lagen und Berufe. Kadett, Offizier, Schriftsteller, Fabrikant, Redakteur, Prinzenerzieher, Barrikadenkämpfer, Rebellenoberst, Zuchthäusler, Sprachlehrer, Kriegsberichterstatter, U. S. A.-Beamter, Eisenbahnagent — alles das und einiges noch ist er ganz oder beinahe gewesen, und was er so von des Lebens unendlicher Fülle in Süß und Sauer durchkostete, hielt er mit seltener Frische und Anschaulichkeit auf dem Papier fest. Die Lektüre dieser beiden, weit in das bunte Dasein ausgreifenden Bände, die „ein Leben voller Abenteuer" der Nachwelt überliefern, bestätigt Wendels Zeugnis, und man erkennt, daß ein Leben mit dem Beispiel der Charakterstärke, des blutvollen Weltinteresses und des rastlosen Tätigkeitsdranges wertvoller sein mag als die Hinterlassenschaft eines Regals gesammelter Werke, die keinen aufrühren.

Arthur Pfungst, Gesammelte Werke, 1. Band, Frankfurt a. M. 1926, Neuer Frankfurter Verlag.

Wer war Arthur Pfungst? Es werden nicht viele sein, die die Frage beantworten können. Der Name dieses Mannes hat seinen Klang in den neunziger Jahren gelassen. Ueber das Ereignischaos, die geistige Weltenwende von 1918 drang er nicht in unseren Zeitenfrühling herüber. Also muß man ihn als historischen Typus werten, den Großindustriellen, Verleger, Sozialpolitiker, Denker, Erfinder und Dichter einer Epoche, deren Willens- und Meinungsäußerungen um den Fortschritt für uns heute etwas Spielerisches, Dilettantisches haben. Und ein Dilettant in dem selten verstandenen besten Sinne des Wortes war auch dieser Pfungst, dem der von ihm gegründete Verlag nun in der Herausgabe seiner gesammelten Werke ein kulturhistorisch interessantes Denkmal setzt. Der erste Band enthält neben einer ausführlichen Biographie eine große Reihe von Gedichten, Prologen und größeren dichterischen Versuchen, die alle von der starken erkenntnisdurstigen und weisheitsstolzen Spannung des dem Alltag verschworenen und zum gedanklichen Höhenflug gedrängten Autors leben.

Heinrich Lange, „Aus einer alten Handwerksburschenmappe". Eine Geschichte von Heimat, Werden und Wirken. Leipzig 1926, Verlag Quelle u. Meyer.

Die kulturhistorischen Ueberlieferungen vergangener Jahrhunderte, die von wißbegierigen Nachfahren in den Bibliotheken durchstöbert werden, kranken an einem Mangel. Schriftsprache und Federgewandtheit blieben bis an die Schwelle unserer Zeit im allgemeinen nur Staatsmännern, Gelehrten, Forschern, großen Damen und vornehmen Herren vorbehalten. Was das Volk in seinen Vertretern schöpferischer Reife erlebte, mußten allenfalls andere, von außen her, schildern. Heinrich Lange, Drechslermeister, Parteimann des alten Bebel, Repräsentant eines Leipziger Wahlkreises im Landtag, schließlich Kreishauptmann des Regierungsbezirkes Leipzig, ist einer von denen aus dem Volk, die in den Katalogen der Bibliotheken viel häufiger registriert sein sollten. Was er hier „aus einer alten Handwerksburschen-Mappe" zusammenträgt, ist nicht Literatur, aber Leben, nicht Stil, aber Persönlichkeit, nicht Gestalt, aber bunter Inhalt. Es ist das Leben eines Handwerkers um die neunzehnte Jahrhundertwende, typisch mit Militärzeit und Wandertagen, mit sozialem Kampf und den Konflikten einer Zeitkurve. fr.

Es gibt noch Mäzene!

Herr Leslie Stiles darf sich unter die Autoren rechnen, denen das Glück einen Mäzen geschickt hat. Er traf jüngst einen reichen jungen Holländer, Herrn Tauman, und legte ihm mehrere Theaterstücke aus seiner Feder vor. Herrn Tauman gefielen die Werke des Poeten so ausnehmend, daß er eines, „Riki Tiki" mit Namen, mit 300 000 Mark dotierte, um die Aufführung in London, Amerika und anderen Ländern zu ermöglichen.

Wie es scheint, gibt es noch Mäzene! Leider in Holland. . . .